

Jörg Kaproth

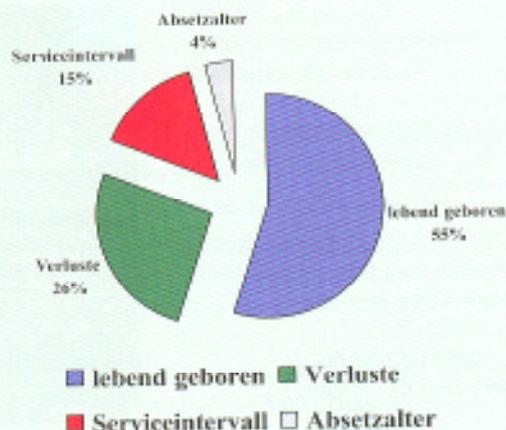
BRINGT EINE „SUPERFRUCHTBARE“ SAU AUCH MEHR GELD?

In der Schweineproduktion wird ständig nach neuen Wegen gesucht, um endlich mal wieder Geld zu verdienen. Da klingt das Angebot, zunächst aus Frankreich und nun auch aus Dänemark, eine Sau mit deutlich mehr geborenen Ferkeln, als sehr verlockend. Diese so genannten „Hyperprolifics“ sollen deutlich mehr Ferkel absetzen. Deutlich mehr Ferkel? Das ist schon nicht schlecht. Aber eigentlich ist der moderne Betrieb nicht primär an mehr Ferkeln, sondern an mehr Geld gelegen. Deshalb soll hier der folgenden Frage nachgegangen werden: kann ein Betrieb mit deutlich fruchtbareren Sauen auch deutlich mehr Geld verdienen? Mehr Ferkel – mehr Gewinn?

Diese Frage wird sicherlich von verschiedenen Betriebstypen unterschiedlich gestellt und auch beantwortet. Für einen Babyferkelerzeuger ist 1 abgesetztes Ferkel mehr auch 1 Ferkel mehr verkauft, ohne dass hier weitere Kosten anfallen. Für einen 28 kg Ferkelerzeuger muss aus dem abgesetzten Ferkel erst einmal ein 28 kg Ferkel werden, ohne dass weitere Verluste im Flatdeckstall entstehen und ohne dass die Futterverwertung schlechter wird. Ein Kombibetrieb wird neben der Fruchtbarkeit auch ein Augenmerk auf die Magerfleischprozentage haben. Wie viel Geld verdiene ich durch die höhere Fruchtbarkeit, wie viel Geld verliere ich durch eventuell schlechtere andere Merkmale?

Betrachten wir zunächst die beiden Ferkelerzeugerbetriebe. Für beide gilt die folgende Grafik:

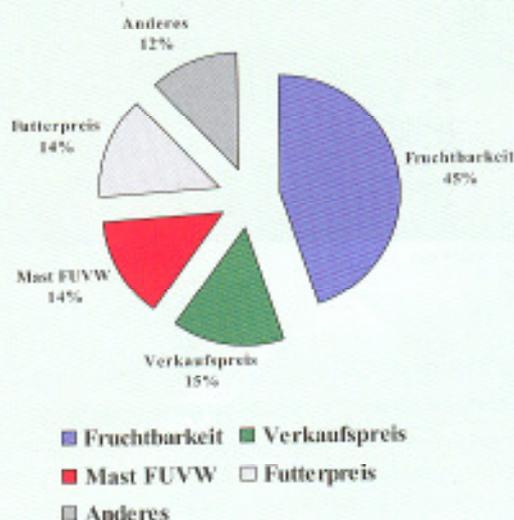
Hauptpunkte zur Erklärung der unterschiedlichen Marge in Ferkelerzeugerbetrieben



Dieser Grafik mit Zahlen aus der Bretagne zeigt eindeutig: Eine höhere Marge wird in erster Linie durch mehr lebend geborene Ferkel erzeugt. Zweitwichtigster Punkt sind die Verluste.

Auch in Kombibetrieben ist die Fruchtbarkeit zu einem großen Teil die Ursache für unterschiedliche Margen verschiedener Betriebe.

Hauptpunkte zur Erklärung der unterschiedlichen Marge in Kombibetrieben



Also, generell kann gesagt werden, dass eine höhere Fruchtbarkeit zu einer höheren Marge führt. Für den einzelnen Betrieb kann ich aber nur empfehlen, hier genauestens mit den eigenen, betriebsindividuellen Daten zu rechnen. Ein mehr an Fruchtbarkeit bedeutet durchaus auch eine Steigerung an Kosten in bestimmten Bereichen. Dieses sollte gegeneinander abgewogen werden.

Die nachfolgende Rechnung sollte jeder Betrieb mit seinen individuellen Daten durchführen. Hier kann man in eine Spalte die Erträge bzw. Aufwendungen des gesamten Prozesses auflisten, in einer 2. Spalte die Erträge pro Sau und in einer 3. Spalte die Erträge pro erzeugtem Ferkel. So erhalten sie

einen sehr guten Überblick über ihrem Betrieb und können sich gleichzeitig auch mit anderen Betrieben vergleichen.

ERRECHNUNG DES ROHERTRAGES

- Erträge (+) Ferkel oder Mastschweine
Altsauen und Alteber
Bestandsveränderungen
- Aufwendungen (-) Tiereinkäufe
Futtermittel
Bestandsveränderungen
- Spezialaufwand (-) Tierarzt und Medikamente
Versicherungen
Energie

Rohertrag = Erträge – Aufwendungen – Spezialaufwendungen (die Kosten, die entstehen, wenn ich einen Arbeitsprozess in bestehenden Anlagen mit bestehenden Arbeitskräften zusätzlich aufnehme.)

VOM ROHERTRAG ZUM GEWINN

Rohertrag minus

- Entlohnung
- Lohnarbeiten
- Reparaturen
- AFA Einrichtung
- Unterhaltung der Gebäude
- AFA Gebäude
- Versicherungen
- Berufsgenossenschaften
- Steuern und Abgaben
- Zinsen für Darlehen / Kredite
- Eigenkapitalzins

= Gewinn

Einflussfaktor	Grenznutzen / S+J
+ 1 aufgezogenes Ferkel / Wurf	94,00 Euro
+ 1 kg Ferkelgewicht	15,00 Euro
- 1% Ferkelverluste	8,00 Euro
- 1% Spanferkel	4,00 Euro
- 0,10 Futtermittelnutzung	26,00 Euro

In einem zweiten Schritt, nachdem sie ihren Betrieb in dieser Form ausgerechnet haben, können sie nun die Daten ihres Betriebes mit einer höheren Fruchtbarkeit eingeben. Als Ertrag haben sie dann zum Beispiel mehr Ferkel, eventuell haben sie aber bei dem Spezialaufwand mehr Ferkelfutter, eventuell höhere Medikamentenausgaben oder Tierarztkosten. Eventuell müssen sie sogar zusätzliche Flatdeckplätze schaffen und haben so sogar höhere Abschreibungen und Finanzierungskosten.

Die folgende Tabelle gibt ihnen einen Überblick, wie sich die monetären Leistungen ihres Betriebes pro Sau ändern werden, wenn sie die angegebenen Parameter in ihren Betrieb verbessern und dies Verbesserung in die oben vorgeschlagenen Rechnungen zu ihrem Betrieb einfügen.

Jetzt lassen sich die veränderten Ergebnisse aufgrund einer besseren Fruchtbarkeit leicht errechnen und darstellen.

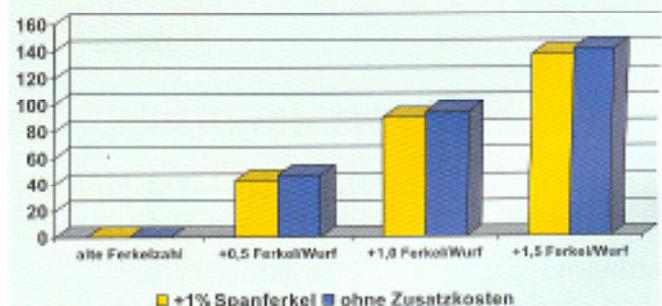
Ein Babyferkelerzeuger mit 150 Sauen wird aufgrund höherer Fruchtbarkeit nur mehr Ferkel haben und diese auch verkaufen können. Höherer Aufwand ist eigentlich nicht zu erwarten.

**1 Ferkel pro Wurf mehr =
94 € pro Sau mehr in einem Jahr**

**150 Sauen * 94 € =
14.102 € Rohertrag.**

Da keine Gebäude zu erweitern sind, bedeutet dies auch gleichzeitig in der gleichen Höhe mehr Gewinn. Hat der Betrieb eventuell 1 Spanferkel mehr? = -4 € pro Sau in einem Jahr, bei 150 Sauen bedeutet das für den Rohertrag 14.102 € minus 600 €.

Steigerung des Gewinns in € pro Sau und Jahr für einen Babyferkelerzeuger bei Steigerung der Wurfleistung



Für einen Baby-Ferkelerzeuger ist das Ergebnis immer positiv.

Umgekehrt kann man hier errechnen:

Ein Ferkel wird um ca. 4 € billiger produziert, wenn ich pro Wurf 1 Ferkel mehr habe.

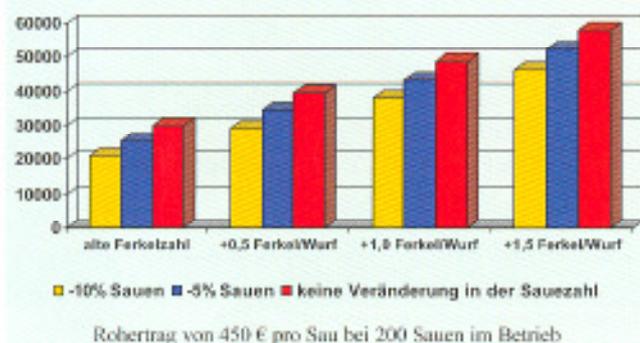
Für einen Ferkelerzeuger 28 kg wird die Errechnung des zusätzlichen Einkommens schwieriger. Ein Ferkelerzeuger kann nicht die Fruchtbarkeit steigern, ohne innerbetrieblich zu reagieren. Es bleiben im Grunde nur die zwei Strategien:

1. Bei vorgegebenen Flatdeckplätzen kann nur die Zahl der Sauen verringert werden
2. Die höhere Fruchtbarkeit wird durch zusätzlich gebaute Flatdeckplätze aufgefangen, sicherlich der Königsweg

Die erste Strategie lässt sich wie folgt errechnen.

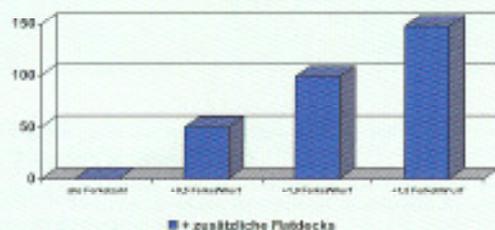
Alte Sauenzahl mal alter Gewinn pro Sauenplatz = ?
Neue Sauenzahl mal (alter Gewinn pro Sauenplatz + 94)

Gewinn in € pro 200 Sauen für einen Ferkelerzeuger 28 kg bei Steigerung der Wurfleistung



Ein Ferkel pro Wurf mehr bedeuten 10 % mehr Ferkel. Wird dieses mit 10 % weniger Sauen kompensiert, so steigt der Gewinn von 30.000 € bei 200 Sauen auf 38.000 € bei jetzt 180 Sauen. Die gleiche Anzahl Ferkel wird jetzt mit geringern Kosten, wie (Sauen-) Futter oder Medikamenten- und Tierarztkosten produziert.

Steigerung des Gewinns in € pro Sau und Jahr bei Steigerung der Wurfleistung und angepasstem Flatdeckplätzen

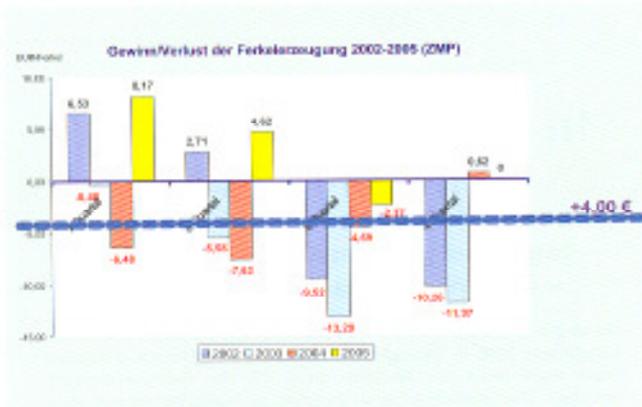


Ein Ferkel wird um ca. 4 € billiger produziert, wenn ich pro Wurf 1 Ferkel mehr habe

farm concepts – Erfolg ist planbar

info@farm-concepts.de * www.farm-concepts.eu

farm concepts

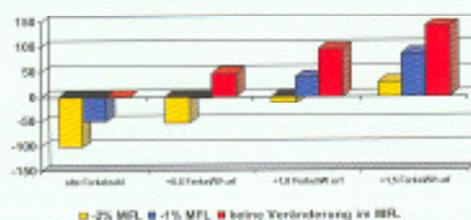


Die 2. Strategie sieht vor, dass die höhere Produktion an Ferkeln aufgrund höherer Fruchtbarkeit aufgefangen wird durch den Neubau eines Flatdecks. Auch wenn ein Fladeckplatz teuer gebaut wird, lässt er immer einen Gewinn von 2 € pro Ferkel zu. Da der Flatdeckplatz bei den meisten Betrieben sowieso schon knapp ist, bietet sich dieser Gedanke an.

Wenn Flatdecks teuer gebaut werden, dann dürfte der Gewinn pro Ferkel bei 2 € liegen. Also: Alte Sauenzahl mal (alter Gewinn pro Sau plus 94 €) plus 2 € pro zusätzlich im Jahr produzierten Ferkel

Auch ein Kombibetrieb kann von der höheren Fruchtbarkeit profitieren. Zunächst einmal ist oben bereits mehrfach dargestellt, dass ein Ferkel mehr pro Wurf die Produktionskosten durchschnittlich um 4 € senkt. Dies gibt zunächst einen Vorteil von 4 € pro Schwein. Sollte das Mastschwein jetzt 1% weniger Magerfleisch haben, 1% im Mastendprodukt bedeuten, dass die Sau als Ursache 2% weniger Magerfleischanteil haben müsste, kann dies ausgeglichen werden. Erfahrungen in Westdeutschland zeigen aber, dass kein Verlust an Magerfleisch durch die Nutzung von Hyperprolifics zu befürchten ist.

Gewinn in € pro Sau und Jahr bei steigender Fruchtbarkeit und eventuell variierenden Magerfleischanteilen



**1 Ferkel mehr pro Wurf =
das Ferkel ist etwa 4 € billiger produziert**

**Das entspricht 0,043 € pro kg
(1% Mfl = 0,02 bis 0,03)**

Hier muss aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass man bei einer fruchtbaren Sau auch auf Homogenität im Endprodukt achten muss. Eine Sau, zusammengesetzt aus zu vielen (synthetischen) Linien, kann zu einem heterogenen Endprodukt führen und dies kann starke Abzüge aufgrund teilweise geringer Magerfleischanteile führen.

Hier muss aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden, dass man bei einer fruchtbaren Sau auch auf Homogenität im Endprodukt achten muss. Eine Sau, zusammengesetzt aus zu vielen (synthetischen) Linien, kann zu einem heterogenen Endprodukt führen und dies kann starke Abzüge aufgrund teilweise geringer Magerfleischanteile führen.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass eine höhere Fruchtbarkeit enorme betriebswirtschaftliche Vorteile für einen Ferkelerzeuger und auch für einen Kombibetrieb hat. Die ausländischen Zuchtfirmen in Dänemark und besonders in Frankreich haben dieses schon länger erkannt. Es bleibt zu hoffen, dass deutsche Züchter noch nachziehen können.

4 € geringere Produktionskosten pro Ferkel durch ein Ferkel mehr pro Wurf sind bei den heute knappen Märkten schon ganze Welten.

Die imponierenden Zahlen eines bretonische Vorzeigebetriebes

Betrieb Keratic, 2004, Bretagne

Abgesetzte / produktive Sau und Jahr	31,55
Abgesetzte / presenter Sau und Jahr	27,07
Total Geborene / Wurf	14,04
Lebend Geborene / Wurf	13,42
Tod Geborene / Wurf	0,62
Abgesetzte / Wurf	12,28
% Verluste Lebend / Abgesetzte	6,50
Intervall Absetzung / 1. Östrus	5,70
Intervall Absetzung / erfolgreicher Belegung	7,50
Abferkelrate	86,80
Remontierungsquote	37,20
Alter erster Wurf (Tage)	381,00
Sauenverluste	5,30
Abgesetzte Würfe / reformierter Sau	5,50
Anzahl Sauen im Betrieb	445

Jörg Krapoth
farm concepts GmbH & Co. KG
Mühlenberg 6
D-24857 Fahrdorf
Telefon +49 (0) 4621 36525
Fax +49 (0) 4621 37985